

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

L. Unsere Stellung zur medizinischen  
Wissenschaft, zur Aerztefrage und zur  
Naturheilbewegung

Ob Du in Armut, ob in Ehren,  
Ob Du als reicher Prasser stirbst,  
Das ist es nicht, was zu den hehren,  
Den höchsten Preisen Du erwirbst.

Es ist vielmehr ein rein Gewissen, —  
Ein reines Herz, voll edlem Mut,  
Dem mächtig durch die Adern fließen  
Das allerfeinste Seelenblut.

„Das Blut, das in den Nerven zündet  
Den Sinn für's Gute in der Welt,  
Das mit dem Geist die That verbindet  
Und lebt und liebt und stirbt als Held!“

(Aus der Gedichtsammlung von Güter vom Haine: „Die Glocken aus dem  
Cheruskerwald.“)

## Unsere Stellung zur medizinischen Wissenschaft, zur Herzfrage und zur Natur- heilbewegung.

(Fortsetzung.)

### II.

Wenn nun die allopathischen Mediziner glauben, daß diese sittliche Verdorbenheit ihre Macht stärken könne, so mag das wohl vorübergehend sein, aber niemals bleibt das Unrecht dauernd ungefühnt. Jeder anständige Arzt muß sich solcher Kollegen schämen, sobald er diese Thatfachen objektiv betrachtet, und die Behörden können wohl auf eine gewisse Zeit getäuscht werden, endlich wird es aber auch da Licht, und man wird nach dem Finden der Wahrheit auch die Gerechtigkeit walten lassen; man wird solchem gehässigen Treiben einzelner Mediziner nicht mehr mit den willigen Ohren bei der Hand sein, vielmehr mit Verachtung darauf hinabsehen. Die Gerichte haben bezüglich einzelner Gewerbeparagraphen auf Betreiben der Mediziner das denkbar weiteste Entgegenkommen gezeigt, und es liegen starke Verschiebungen der Rechtsauffassungen von früheren Jahren vor, z. B. in Bezug des § 30 der Gewerbeordnung. Es liegen Verurtheilungen von Naturärzten vor, die gar keine bettlägerige Kranke bei sich wohnen hatten, sondern nur einzelne Pensionäre zur Erholung bei sich aufnahmen und deswegen angeklagt und verurtheilt wurden wegen Haltung einer concessionspflichtigen Krankenanstalt. Dabei giebt es Tausende von Mediziner in Deutschland, besonders in Bädern und Luftkurorten, die ganze Häuser voll Erholungsbedürftige und oft schwer bettlägerige Kranke beherbergen, ohne daß diese Herren wegen Haltung einer concessionspflichtigen Krankenanstalt verfolgt werden. Ja, Bauer, das ist ganz was anderes, wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe. Das Rechtsempfinden des Volkes deckt sich jedoch nicht hiermit, und so liegen uns zahlreiche Gutachten von solchen Rechtsorganen vor, die mit dem Volke denken und fühlen und anderer Anschauung sind, wie einzelne auffallend enge und strenge Rechtsauffassungen gegenüber aller nichtallopathischer Aerzte. Wenn aber ein Richter glaubt, er befriedigt damit das eheliche Rechtsbedürfniß medizinischer Kreise, so irrt er ganz gewaltig, denn mit der Verurtheilung und Schließung von naturärztlichen Erholungspensionen wagen sich die Mediziner sofort wieder einen Schritt vor und verlangen nun auch die Verurtheilung und Schließung von Badeanstalten, worin Naturheilmäder verabfolgt werden, auf Grund des § 30 der Gewerbeordnung. Also einfache Badeanstalten begutachten jetzt viele Mediziner als Krankenanstalten, sobald dort neben

Reinigungsbädern auch Heilbäder verabfolgt werden. Ein solcher Fall liegt zur Zeit in D. vor; ähnliche Fälle sind auch schon anderswo vorgekommen, haben aber stets mit Freisprechung des Badeinhabers geendigt, denn es geht den Juristen doch über den Kamm, eine Badeanstalt als Krankenanstalt auszuliegen. Alle die schweren Schläge, die man besonders gegen die Naturärzte ausholt, werden entweder direkt von einzelnen Medicinern in Bewegung gesetzt oder sie können von dem Mediciner ausgehen, der als Regierungsrath in der Regierung sitzt. Um die nichtallopathische Heilkunst zu vernichten durch Bedrängung der Vertreter derselben mit fortwährenden Anklageversuchen, glaubt man sich vorerst zu helfen und hofft, ein Homöopath oder Naturarzt wird es schließlich des Leides müde und seine Heilpraxis aufgeben. Das Heilung suchende Publikum wird mindestens weggeschucht von den naturärztlichen Wohlthätern. Weiter hofft man durch diese Verfolgungen die Naturheiler in Mißkredit zu bringen „und Medizinblättern ein gutes Futter“ zu geben zu abfälligen Besprechungen. Sicher hofft man auch der Regierung damit das Material zu bieten, was sie verlangt, um Gründe zu haben, die Aufhebung der Heilgewerbefreiheit zu veranlassen. Wenn nun alle Homöopathen, Magnetopathen und Naturärzte so und so viel Mal bestraft sind, so versagt das die Wirkung auf die Verwaltungsbehörden nicht, denn diese wissen meist gar nicht, unter welchen Umständen solche Bestrafungen zu Stande kommen; man untersucht auch oft nicht erst, ob es eine Geld- oder eine Ehrenstrafe war, sondern man fragt einfach: „Sind Sie schon mal bestraft?“ Und jede kleine Geldstrafe wegen irgend eines Formfehlers in der Gewerbeanmeldung oder dergl. wird als Strafe gebucht. Somit hoffen gewissenlose Mediciner, selbst die besten Heiltalente müde zu kriegen und die Regierungen und sonstige Behörden zu nöthigen, entweder ein Ausnahmegesetz zu schaffen oder die nichtallopathischen Aerzte unter besondere Controlle zu stellen.

Daß angesichts solcher mittelalterlicher Zustände das Volk schließlich erwacht und zur Selbsthülfe schreitet, ist selbstverständlich, und so haben sich homöopathische, biochemische, magnetische und Naturheilvereine gebildet, die dahin streben, bei Krankheitsfällen sich oder ihren Angehörigen selbst zu helfen. Den allopathischen Arzt meidet man und die Vertreter der eigenen Richtung unterstützt man anfänglich bis man glaubt, sich selbst genug in Fachschriften unterrichtet zu haben, daß man auch diese entbehren kann. Jeder sein eigener Arzt, das ist die Parole der meisten solcher Naturheilvereine geworden.

Wenn wir nun der Existenz dieser Vereine eine gewisse Berechtigung zusprechen, damit durch diese Volksmacht endlich auch den Heilmethoden Geltung verschafft wird, die auf der Universität nicht gelehrt werden, die auch in der Regierung noch keine Vertreter haben und denen die Ärztevereine ganz unberechtigt feindlich gesinnt sind, so erachten wir alle diese Vereinigungen, wenn sie nicht von Fachleuten geleitet werden, für bedeutungslos für den wissenschaftlichen Fortschritt, und wenn sie nicht treu zu den Aerzten ihrer Richtung stehen als Schutz- und Trutzbollwerk gegen alle feindlichen Angriffe, mit denen man die Heilpraktiker ihrer Richtung verfolgt, so haben sie nicht einmal eine moralische Existenzberechtigung. Sie nützen dann der Wissenschaft nichts, sie nützen dem Ausbau der eigenen Methode nichts und sie nützen auch sich und dem Volke nichts, weil sie mangels an wissenschaftlicher Vertiefung, ohne Stütze der tüchtigen Fachleute verflachen, oder zu thatsächlichen Irrthümern kommen, mit denen sie mehr schaden wie nützen und keinem wissenschaftlich gebildeten Manne mehr imponieren. Die

Folge ist statt Geltendmachung einer guten Sache, Verjümpfung derselben. Wie jedes Unrecht, jede Unterdrückung des Guten in entgegengesetzter Richtung eine Gegenströmung wachruft, die, wenn sie sich nicht in gerader Richtung frei entwickeln und entfalten kann, mit allerlei Mängeln und Fehlern behaftet bleibt, so ist es mit der Unterdrückung der begabten Vertreter aller guten Reformmethoden auf dem Gebiete der Heilkunde. Weil ein Gesetz existiert, das verbietet, daß Heilmittel nur von Apothekern und nicht von Privatpersonen abgegeben werden dürfen, also weder Thee's noch sonstige heilsame Tinkturen, Salben, Kräuter und dergl., darum entwickelte sich die Volksströmung der arzneilosen Heilweise, genannt „Naturheil-methode“; hiermit wurde jenes Gesetz illusorisch und erreichte nicht den Zweck, daß bei Krankheiten das Volk stets auf die Gistküche der Apotheker angewiesen ist, aber in der Naturheilkunde wurde der unhaltbare Satz zum Dogma erhoben, daß die absolut arzneilose Heilweise die einzig richtige sei.

Wenn es erwiesen ist, daß durch physikalische Reize viele Krankheiten geheilt werden können, so ist es aber auch ebenso fest erwiesen, daß durch chemische Reize viele Krankheiten geheilt wurden, wie die Homöopathie und Biochemie beweist und schließlich ist auch anzunehmen, daß durch psychische Reize ebenfalls Krankheiten geheilt werden können. Die moderne medizinische Methode glaubt nur an chemische Heilmittel, die Naturheilmethode will nur physikalische gelten lassen und die Gläubigen beider Richtungen sind auf dem Gebiete der seelischen Heilmittel nicht vollständig unerfahren.

Es kann aber nicht geleugnet werden, daß in einer vollkommenen Heilmethode alle drei Gruppen von Heilmitteln vereinigt sein müssen, und daher ist die moderne Naturheilmethode auf demselben Irrwege, wie die medizinische Wissenschaft, indem sie wie jene nur für eine Gruppe, nämlich für die physikalischen Heilmittel, eintritt.

Ich behaupte daher, ohne chemische und ohne seelische Heilmittel ist die sogenannte Naturheilmethode keine Naturheilmethode im wahren Sinne des Wortes, sondern sie wird zur Entartung führen, gerade so, wie die medizinische Methode sich zu Einseitigkeiten verloren hat. Es ist auch ein großer Irrthum, wenn in den Naturheilvereinen gepredigt wird, ohne Menschenkenntnis und Krankheitsdiagnose sei jede Krankheit heilbar lediglich durch vegetarische Diät, Wasserturen und Luftschnappen. Wenn wir trotzdem der Naturheilbewegung sympathisch gegenüberstehen, so geschieht dieses deswegen, weil wir von den beiden unvollkommenen Heilsystemen, dem medizinischen und dem physikalischen, lieber die naivere wählen, weil sie uns die Hoffnung zu einer besseren Entwicklung läßt; hingegen ist uns dieser Glaube bezüglich der medizinischen Wissenschaft fast vollständig gebrochen. Wenn nicht bald hervorragende Aerzte und Lehrer aus medizinischem Lager die Initiative zu einer Besserung ergreifen, so werden wir erleben, daß die Medizin im 20. Jahrhundert zum ethischen und wissenschaftlichen Bankerott gelangt.

Fragen wir nun, was wir von der Naturheilbewegung zu erwarten haben, so sind die Aussichten nicht sehr rosig, aber auch nicht hoffnungslos. Wir verlangen von den Naturheilvereinen zunächst die Aufgabe folgender Irrthümer:

- 1, daß Jeder sein eigener Arzt werden müsse,
- 2, daß unter Naturheilkunde nur die arzneilose Heilweise zu verstehen sei und ohne psychische Heilmittel und
- 3, daß die Naturheilbewegung nicht von Laien, sondern von begabten Fachleuten vertieft und erweitert wird, die dafür zum Dank dann

auch die nöthige Stütze in materieller und rechtlicher Hinsicht in ihren Vereinen finden.

Bevor diese drei Forderungen nicht erfüllt werden, können wir uns dem Bunde der deutschen Naturheilbewegung nicht wieder anschließen, wir sind jedoch bereit, in jeder Weise sonst diese Bewegung in uns annehmbaren Fragen zu unterstützen, und wünschen Freunde zu bleiben.

Zur näheren Begründung dieser drei Forderungen wollen wir allerlei betrübende Erscheinungen aus dem Naturheillager hier darlegen.

Von Naturheilmethode ist, so lange Menschen leben, schon ebenso viel geredet wie gefaselt worden. Es hat Aerzte und Fachleute aller Zeiten gegeben, welche Naturheilmethode bei der Krankenbehandlung anwandten, und ebenso hatte sie auch in den Kreisen des Volkes Anhänger. Was ist nun Naturheilmethode? Die Antwort hierauf ist nicht so leicht. Die alten Egypter wendeten die Balsammassage an zur Stärkung des Leibes und als wirksames Mittel gegen körperliche Schmerzen und Gebrechen; hierbei wurden duftende Oele, Wein, wohlriechende Kräuter und milde, kräftigende Essenzen mit verwendet. Die alten Griechen glaubten in der aktiven Gymnastik auf natürliche Weise Krankheiten zu vertreiben. Die Römer legten das Hauptgewicht auf Bäder, sei es in Dampfform oder als heißes Bad oder auch als Flußbad. Die Römer zogen gewisse mineralische Bäder in Verbindung mit Trinkkuren natürlicher mineralischer Gewässer bei manchen Krankheiten dem reinen gewöhnlichen Wasser vor.

Der Bauer Prießnitz in Schlesien wandte vorzugsweise das einfache kalte Gebirgswasser seiner Heimath in allen Formen bei Krankheiten an, bei Vermeidung jeglicher Medizin. Vor einigen Jahren vertrat der Leipziger Anatom Prof. Dr. Bock die Ansicht, Krankheiten seien am besten mit hygienischen Mitteln zu heilen und die Medizin sei möglichst zu vermeiden; er meinte aber, der Arzt sei nothwendig, damit derselbe die richtige Diagnose der Krankheit stellen könne, das exakteste Heilmittel war nach seiner Ansicht die Operation.

Zur gleichen Zeit, ungefähr in den siebziger und achtziger Jahren, machte ein Buch viel von sich reden, betitelt: „Dr. Aris Naturheilmethode“. In diesem Buche wurde von einem Rudolstädter Fabrikanten der Painexpeller als Universalmittel gegen alles Leid empfohlen. Der Mann soll reich geworden sein, was den Neid der Apotheker erweckte und wodurch das Geseß gegen die Geheimmittel entstanden ist. Als mit Dosen und Mixturen nichts mehr zu machen war, warf sich eine ganze Schaar erwerbsgewandter Leute der arzneilosen Behandlung zu; ein ehemaliger Handwebergeselle und Höckerkrämer\*) Namens Bilz, in Glauchau in Sachsen,\*\*) kam dann auf die Idee, Alles, was über arzneilose Behandlung geschrieben sei, zu sammeln und in einem Buche zusammen zu stellen. Das Buch wurde in seiner ersten Auflage zum billigen Preise besonders an die Weber seines Ortes abgesetzt; eine zweite Auflage erschien, die nun auf dem Wege der Colportage weiter im Lande umher vertrieben wurde. Bilz klebte dann als Anhang den schon bekannten und populären Pfarrer Kneipp mit seinen Ideen in sein Buch; das zog, und im Nu wurde eine Auflage nach der andern umgesetzt. Das Buch wuchs von Jahr zu Jahr an Umfang und

\*) Unter Höckerkrämer versteht man nicht gelehrte Kaufleute, die gewöhnlich einen Kleinhandel in Bürsten, Käse, Besen, Seife, Heringen, Holzpantoffeln, Wurst, Fleisch, Butter, Bindfaden usw. betreiben. D. R.

\*\*\*) So wurde uns über Bilz von glaubwürdiger Seite berichtet. D. R.

im Preise, bis es die Höhe von 15 Mark Kaufpreis erreicht hatte und 2000 Seiten Inhalt umfaßte.

In diesem Buche brachte B. aus allen Orten, wo arzneilose Praktikanten wohnten, Geschichten von Kranken, die von diesen Heilkünstlern geheilt waren. Die Eitelkeit der Betreffenden war natürlich bei der Hand, so viel als möglich das Bilz'sche Buch zu empfehlen; Bilz gab hohe Provision, und weiter hatte sich im Handumdrehen eine Zahl Agenten im ganzen Lande gebildet, die für das Bilz'sche Buch Reklame machten und es fleißig an den Mann brachten. Diese Bilzbuch-Agenten gründeten dann sogenannte Naturheilvereine, jedes neue Mitglied wurde natürlich veranlaßt, ein Bilzbuch zu 12 bis 15 Mark zu kaufen, wobei der Verkäufer mindestens die Hälfte verdiente. In diesen Vereinen wurde der Höckerkrämer Bilz als Koriphäe der Naturheilkunst neben dem Wasserplantscher Kneipp bewundert. Bilz ließ darauf ein Bild anfertigen, wo er sich neben Kneipp mitten im großen ovalen Bogen als Hauptkämpfe der Naturheilkunde darstellte, um sich her ganz klein noch ein paar Duzend Heilkundige und Aerzte, meistens Männer, aus deren Schriften oder Berichten der sich selbst am höchsten einschätzende Bilz überhaupt erst eine Ahnung von arzneiloser Behandlung bekommen hatte.

Naturheilvereine, die das Bilz'sche Buch nicht besitzen oder nicht auf Anregung desselben hin entstanden sind, giebt es wenige. Naturheilvereine, unter deren Mitgliedern nicht eine ganze Anzahl das Bilz'sche Buch gekauft haben, giebt es vielleicht überhaupt nicht.

Charakteristisch an der Mehrzahl dieser Vereine ist, daß sie keine Sachleute in den Vorstand wählen, also von Leuten geleitet werden, die meist gar keine Ahnung von Heilkunde weiter besitzen, als was sie in dem Bilzbuche gelesen haben. Diese Leute berufen sich natürlich bei jeder Frage für oder gegen das Naturheilverfahren auf ihre vermeintliche Autorität Bilz, die ihnen weit erhaben über allen Doktoren und Professoren der Heilkunde steht. Nun soll nicht geleugnet werden, daß das fragliche Buch einige beachtenswerthe Artikel und Vorschriften über Gesundheits- und Krankenpflege enthält; das Buch wird aber bei Weitem überschätzt und kann absolut keinen Anspruch machen, ein wissenschaftliches Werk genannt zu werden. Es wimmelt nicht nur von Formfehlern in der Sprache, sondern weit mehr noch von Fehlern in den Behandlungsvorschriften. Das macht aber nichts, „was der Bauer nicht versteht, das frißt er nicht“, sagt ein altes Sprichwort; der Verstand für Wissenschaft und Wahrheit muß also nun entweder bei Bilz und seinem Anhang oder bei seinen Gegnern zu finden sein. Wir wollen heute nicht darüber entscheiden, so viel aber steht fest, es ist eine traurige Thatsache, daß wir, wo wir auf die Mängel der Bilz'schen Literatur hinwiesen, oft auf größtes Mißverständnis gestoßen sind, besonders in Norddeutschland. Man erachtet in vielen Naturheilvereinen dieses Buch gleichbedeutend mit der Bibel und betrachtet Bilz als einen Uebermenschen. Wir sind daher seit Jahr und Tag fleißig bei der Arbeit, Vereine für Menschenkenntnis zu gründen, denn erst, wenn man das Portrait von Bilz,\*) die Schädel- und Gesichtsforn dieses Menschen, beurtheilen kann und weiß, wie dieser Kopf sich nicht im Geringsten ein wissenschaftliches Verdienst erworben, dafür aber ein Vermögen von einigen Millionen aus den Taschen der blindgläubigen Menge gezogen hat, der ist ein für alle Mal von dem Bilzdusel geheilt, der erstrebt nicht mehr Verfluchung und

\*) In den letzten Auflagen seines Buches hat sich Bilz sogar oben auf dem Umschlagdeckel in Brustbild aufgedrückt.

Zuführung der Naturheilmethode, sondern wahre wissenschaftliche Vertiefung an. Der Begriff Naturheilverfahren, wie es Bilz beschreibt, existirt für uns nicht, und die Naturheilvereine, die sich auf Bilz stützen, erkennen wir nicht an.

Wir sind jeder Naturheilmethode freundlich gesinnt, sobald sie vernünftig durchdacht ist; wir sind daher jedem Naturheilvereine wohlgeneigt, sobald er anfängt, wissenschaftliche Bahnen zu beschreiten und nicht öden Schwätzern und unqualifizirten Büchersehreibern nachläuft, sondern sich wirklichen, tüchtigen Praktikern und geistig durchgebildeten Leuten anvertraut, wie, darüber ein anderes Mal mit dem Thema: „Die Stellung der Fachleute in der Naturheilbewegung“. C. S.

(Fortsetzung folgt.)

## Maximilian Robespierre.

Skizze von Carl Buschhorn (Paderborn).

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht — seinem Schiedsspruche sind unterworfen die Völker und die Menschen aller Zeiten. Willig beugt man sich vor seinem hoch erhebenden oder niederschmetternden Urtheil. Es giebt kein Gericht, das nicht schon einmal einen Falschspruch gethan, das nicht schon einen Unschuldigen durch sein Verdammungsurtheil vernichtet hätte. Zahlreich sind diese Fälle — selten aber jene, in denen ein Unschuldiger nachher doch sein Recht behauptet hat. Auch die Weltgeschichte, das Weltgericht, hat schon geirrt und ist irre geführt worden. So lange die Geschichtschreiber nicht über sondern in den Parteien stehen, wird das wieder und wieder vorkommen, wie es schon so oft vorgekommen ist. Ja, das Weltgericht hat oft und schwer gefehlt — Schuldige hat es mit unverdienten Ehren überhäuft und hoch erhoben, Unschuldige in den Staub getreten.

Robespierre?? — Sein Name steht gebrandmarkt in der Geschichte. Jeder unreife Gymnasiast, jeder Nachbeter und Nachtreter fühlt sich berechtigt, über diesen Mann seine weise Nase zu rümpfen. Sie nennen ihn „Ungeheuer“, „Blutmensch“, „Scheusal“ und was dergleichen Zärtlichkeiten mehr sind. — Ob mit Recht?? — —

Daß die Franzosen die kleinen Spitzbuben hängen, die großen aber laufen lassen, ist eine alte Geschichte. Sie wußten zu jeder Zeit, wenn es bei ihnen drunter und drüber ging, jemanden zu finden, dem sie die Schuld beimäßen, so kürzlich Dreyfus, 1871 Mac Mahon und — zur Zeit der „großen Revolution“ — Robespierre, von dem wir überzeugt sind, daß er seiner Zeit das geworden wäre, was Bismarck für uns gewesen ist, wenn nicht die Gewaltthat, das Verbrechen seiner Feinde seinen Sturz herbeigeführt hätte.

Und nachdem er gestürzt war, hatten es seine Widersacher leicht, jemand zu finden, auf den sie alle die schauderhaften Verbrechen und Greuelthaten abwälzen konnten. Um sich rein zu waschen oder ihre erbärmliche Handlungsweise zu entschuldigen, machten sie Robespierre dafür verantwortlich; ihn, den feurigen Bekämpfer der Todesstrafe stempelten sie zum Massenmörder, dem flammenden Vertheidiger der Freiheit sagten sie nach, ihm gelüste nach Herrscherkronen, aber eins wagten sie nicht anzutasten: selbst seine ärgsten Feinde sagten von ihm: Robespierre ist unbestechlich und uneigennützig. Und das war beides der Fall; er, der der Abgott der Menge gewesen war, dessen Einfluß über ganz Frankreich ging, der zeitweise die wichtigsten Staatsgeschäfte leitete, er hinterließ nicht einmal ein kleines Vermögen, er blieb arm wie Hiob.